

## Marienkapelle in St. Mattheis

Ich möchte euch alle ganz herzlich zu unserer Andacht hier in der Marienkapelle begrüßen.

Ganz besonders darf ich Bruder Hubert begrüßen. Schön, dass du dir die Zeit genommen hast hier zu sein.

Ein herzliches Willkommen gilt natürlich unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, die extra nach Trier gekommen sind. Viele von euch waren ja Gestern schon da, um mit uns den Einzug in die Basilika und die Andacht in der Krypta zu feiern.

Die heutige Andacht wird sich, in Anlehnung an die Losung des Wallfahrtsjahres, mit dem Thema „Hören“ beschäftigen.

Beginnen wir mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

„Hören - damit fängt alles an...“

So lautet die Einleitung im Pilgerbrief zur diesjährigen Losung des Wallfahrtsjahres:

„Neige das Ohr deines Herzens“.

Diese Losung stammt aus der Regel des Heiligen Benedikt.

Das allererste Wort dieser Regel lautet: „Höre..“

Damit meint Benedikt nicht nur einfach Hören, sondern er möchte, dass man „zuhört“!

Gott redet. Das wird in der Bibel immer wieder bezeugt. Das können viele Christen bezeugen. Gott redet. Er redet aber vielleicht nicht immer so, wie wir es erwarten oder es haben wollen.

Aber welche Erwartungen habe ich persönlich bei dem Versuch Gottes zu hören?

Erwarte ich etwas Übernatürliches, z.B. eine Stimme aus dem Nichts?

Oder etwas Eindeutiges, Unverwechselbares, um dann zu wissen „Ja, das ist Gottes Wort.“?

Doch seine Stimme ist leise und verwechselbar. Gott redet zu Menschen, die hören wollen, die seine Nähe suchen.

Und er redet auf vielfältige Weise. Es gibt nicht nur eine Form. Er spricht zu uns in der Stille, beim Bibel lesen, in der Natur, in der Gemeinschaft, durch andere Menschen, durch Predigten, in Zeiten der Anbetung, im Alltag.

In Buch Jesaja heißt es: „Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.“

Doch fragen wir uns selbst:

Bin ich bereit mir von Gott das Ohr wecken zu lassen?

Möchte ich, dass Gott zu mir persönlich spricht?

Und vor allem: bin ich bereit dafür mein Herz zu öffnen und Hören zu lernen?

Denn wirklich zuhören kann man nur, wenn man selbst still ist. Wenn man sich ganz dem anderen zuwendet, ohne seine eigenen Gedanken in den Vordergrund zu stellen, und ohne sein eigenes Reden als Antwort bereits auf den Lippen zu haben. Nur dann ist man vielleicht in der Lage Gott zu hören und sein Wort in den Alltag einfließen zu lassen, so, wie der Heilige Benedikt es sich vorgestellt hat.

Werden wir also still und versuchen zu hören.

-----  
*Bernhard+ Chor spielen und singen:  
„Ihr meine Freund“*  
-----

Petra

Guter Gott,

wo wir auch sind und was auch geschieht,

Du willst, dass wir Heimat finden.

Auf den Wegen dahin sind wir nicht allein.

Uns mahnt Dein Prophet: Baut Häuser, die leben.

Pflanzt Gärten, die blühen. Weckt Liebe, die Frucht bringt.

Du willst, dass uns weder Ängste lähmen

noch der Zeitgeist verführt.

Uns warnt Dein Prophet: Seht nicht nur das Schlechte.

Baut keine Mauern um euch. Passt euch nicht allem an.

Du willst Menschen, die fragen,

die mit allen Sinnen suchen nach Dir.

Uns verheißt dein Prophet: Ein offenes Herz,

das wahrnimmt, was gut tut,

das mitfühlt, was weh tut

und das lebt, was Not tut,

hat Zukunft und Hoffnung.

Du antwortest uns, wenn wir zu Dir rufen.

Deine Stimme – lass sie uns hören, lass uns ihr folgen.

Begleite uns.

Amen.

-----  
*Wir singen das Lied „Liebe ist nicht nur ein Wort“, S.29*  
-----

Als die Athener einmal in einer Volksversammlung den Redner Demosthenes am Sprechen hinderten, sagte er, er wolle ihnen eine kurze Geschichte von Äsop erzählen. Als sie schwiegen, begann er: "Ein Jüngling mietete sich zur Sommerzeit einen Esel und seinen Besitzer als Treiber dazu, um von der Stadt nach Megara zu reiten. Als es Mittag war und die Sonne unbarmherzig brannte, wollten sich der Eseltreiber, aber auch der junge Mann in dessen Schatten setzen.

Sie suchten sich nun gegenseitig daran zu hindern, wobei der eine darauf hinwies, er habe zwar den Esel, nicht aber dessen Schatten vermietet, und der andere erwiderte, er habe den Esel mitsamt seinem Schatten gemietet."

Nach diesen Worten schickte sich Demosthenes an fort zu gehen. Als ihn nun die Athener zurückhielten und ihn baten, ihnen doch die Geschichte zu Ende zu führen, rief er: "Wie? Wenn es um eines Esels Schatten geht, wollt ihr zuhören, wenn einer aber über ernsthafte Dinge spricht, wollt ihr ihn nicht hören?"

Wir wollen nun die Fürbitten halten.

Öffne meine Augen, sehender Gott,  
damit ich die Wirklichkeit sehe.  
Lass mich hinschauen, wo andere wegschauen  
und schärfe meinen Blick.  
Behalte du mich in deinem Auge  
und unter deinem Schutz.  
Gott, unser Vater,  
A: *wir bitten dich, erhöre uns.*

Öffne meine Hände, handelnder Gott,  
damit ich nicht tatenlos dastehe.  
Lass mich zupacken, wo meine Hilfe gefordert ist  
und gib mir den Mut zum Teilen.  
Lass mich deine Hand spüren  
und führe mich durch das Leben.  
Gott, unser Vater  
A: *wir bitten dich, erhöre uns.*

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Donnerstag, 02.06.2011

6. Wallfahrtstag – von Trier nach Burg Ramstein

Tagesthema:

---

Öffne meine Stimme, sprechender Gott,  
damit ich nicht stumm bleibe.  
Lass mich gute und aufrichtende Worte sprechen  
in meine Umgebung und diese Welt.  
Lass mich dein Wort hören,  
das mich tröstet und aufrichtet.  
Gott, unser Vater  
**A:** *wir bitten dich, erhöre uns.*

Öffne meine Ohren, hörender Gott,  
damit ich die vielen Stimmen wahrnehme.  
Lass mich erkennen, welche Stimme mich ruft,  
ihr zuhören und offen werden für die Not in dieser Welt.  
Lass mich erkennen, deine Stimme,  
die mir Kraft und Zuversicht zuspricht.  
Gott, unser Vater  
**A:** *wir bitten dich, erhöre uns.*

-----  
*Chorgesang „Father“*  
-----

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Donnerstag, 02.06.2011

6. Wallfahrtstag – von Trier nach Burg Ramstein

Tagesthema:

---

*Aus dem 1. Buch der Könige*  
Und sieh, der Herr ging vorüber, und es kam ein  
gewaltiger Sturm, der die Berge stürzte und die Felsen  
zerbrach. Aber Gott sprach nicht im Wind.  
Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben, und es wütete  
im ganzen Land. Aber Gott sprach nicht im Erdbeben.  
Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, das alles von  
Menschen gebaute verbrannte. Aber Gott sprach nicht  
im Feuer.  
Und nach dem Feuer kam die Stille.  
Und im Rauschen der Stille - da sprach Gott.

Als mein Gebet immer andächtiger  
und innerlicher wurde,  
da hatte ich weniger zu sagen:  
Zuletzt wurde ich ganz still.  
Ich wurde, was womöglich noch ein größerer  
Gegensatz zum Reden ist,  
ich wurde ein Hörer.  
Ich meinte erst, Beten ist Reden.  
Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist,  
sondern Hören.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Donnerstag, 02.06.2011

6. Wallfahrtstag – von Trier nach Burg Ramstein

Tagesthema:

---

In jeden Augenblick des Tages mit jeder Faser unseres Seins hineinzuhorchen gehört zum Schwierigsten von der Welt und ist dennoch lebensnotwendig, wenn wir den Gott, den wir suchen, wirklich finden wollen. Verschließen wir unser Ohr für das, was uns schwer erträglich ist, „werden wir höchstwahrscheinlich an Gott vorbeigehen, ohne ihn überhaupt zu bemerken. Der Erweis unserer vollen Aufmerksamkeit ist also der Gehorsam. Dieses Wort Gehorsam kommt vom lateinischen „oboedire“, aus der gleichen Wurzel wie „audire“, hören. So bedeutet gehorchen eigentlich: horchen und das Gehörte dann tun — mit anderen Worten: dafür sorgen, dass das Gehörte an sein Ziel kommt. Solange wir nicht bereit sind zu tun, was wir hören, sind wir nicht eigentlich aufmerksam. Wenn wir nur hören, aber nichts damit machen, sind die Laute bloß an unser Ohr gedrungen, - und nichts lässt erkennen, dass wir sie wirklich gehört haben.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Donnerstag, 02.06.2011

6. Wallfahrtstag – von Trier nach Burg Ramstein

Tagesthema:

---

Barmherziger Gott,  
du hast durch deinen Sohn zu uns gesprochen,  
und die Worte, die du uns sagtest,  
sind Worte der Versöhnung,  
der Gerechtigkeit und der Liebe.  
Du verstehst uns, du willst uns stärken und aufrichten.  
Wir bitten dich:  
Lass uns deine Worte nicht nur mit  
den Ohren hören, sondern auch  
mit unserem Herzen aufnehmen,  
in die Tat umsetzen,  
und so etwas von dem Leben  
und der Hoffnung verspüren,  
die du uns zusagst und schenken möchtest.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.  
Amen.

Ruhig werden.

Ausspannen.

Den Atem spüren,

hören,

sehen.

Fühlen

an der Wärme der Sonne.

Beim Wandern durch die Natur,

beim Liegen am See,

den Gefühlen nachspüren.

Den Gedanken nachgehen,

Träumen können,

Sehnsüchte spüren.

Halt am Boden suchen,

langsam in die Mitte gehen.

Gott suchen,

bei ihm verweilen.

Aus der Kraft der Mitte

im Leben sein

und handeln.

*Vor dem Schlussgebet singen wir das Matthias-Lied,*

*S.8, 1-3 Str.*

-----

### **Schlussgebet**

Herr, unser Gott, unser Weg führt nun wieder dorthin zurück, wo wir leben. Wir bitten dich um dein Geleit und deinen Segen. Lass diese Wallfahrt ein Zeichen deiner Treue zu uns bleiben, wenn wir wieder auf den Wegen des Alltags gehen. Lass die Erfahrungen dieser Tage hineinwirken in unser Leben, in unsere Beziehungen und die Aufgaben, in denen wir uns zu bewähren haben. Lasst uns miteinander auf dem Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe bleiben, damit wir so Zeugnis geben können von der lebensschaffenden Gemeinschaft mit dir. Zeige uns den Weg, der uns das Ohr unseres Herzens öffnen lässt, damit wir dein Wort vernehmen. Darum bitten wir dich durch Christus unseren Bruder und Herrn.

Amen

Und so begleite und segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus.

In Ewigkeit.

Amen

## Am Moselufer

*Wir beten den Rosenkranz:*

***Heiliger Matthias, von dir scheiden wir,  
auf deine Fürbitte vertrauen wir.***

## Sportplatz im falschen Biewertal

Als der liebe Gott den Vater schuf, formte er zuerst einen großen Körper. Ein weiblicher Engel, der dabeistand, sagte:

„Was für eine Sorte Vater ist denn das? Wenn du die Kinder so dicht am Boden machst, weshalb wird dann der Vater so hoch? Er wird keine Murmeln schieben können, ohne hinzuknien, kein Kind ins Bett packen können, ohne sich vorzubeugen, und selbst küssen könnte er ein Kind nur, wenn er sich tief bückt.“

Doch Gott lächelte und sagte:

„Gewiss, aber wenn ich ihn gleich groß mache, genauso groß wie die Kinder, zu wem sollen die Kinder dann aufsehen?“

Und als Gott die Hände des Vaters machte, waren sie groß und kräftig. Der Engel schüttelte den Kopf.

„Große Hände können nicht mit Windeln, Knöpfchen oder Haarbändern umgehen — geschweige denn Splitter aus einem Finger ziehen.“

„Ich weiß, aber sie sind groß genug, um alles aufzunehmen, was ein Junge aus seinen Taschen holt, und doch klein genug, dass ein Kind seinen Kopf hineinbetten kann.“

Dann formte Gott lange, schlanke Beine und breite Schultern.

„Ist dir klar, dass du einen Vater ohne Schoß gemacht hast?“

„Eine Mutter braucht einen Schoß. Ein Vater braucht kräftige Schultern und Arme, mit denen er einen Schlitten ziehen, ein Mädchen auf dem Fahrrad stützen kann oder einen müden, schweren Kopf auf dem Heimweg vom Zirkus.“

Gott war eben dabei, zwei der größten Füße zu machen, die man bis dahin gesehen hatte, als der Engel nicht mehr an sich halten konnte.

„Das ist nicht gerecht. Meinst du, so große Füße kommen rasch aus dem Bett, wenn frühmorgens das Baby schreit? Oder sie können durch eine Schar kleiner Geburtstagsgäste gehen, ohne mindestens drei zu zertreten?“

„Sie sind genau richtig. Du wirst es sehen. Sie tragen ein Kind, das Hoppe-Hoppe-Reiter machen will. Oder sie verscheuchen die Mäuse aus dem Gartenhäuschen.“

Gott arbeitete die ganze Nacht hindurch. Er gab dem Vater nur wenig Worte, aber eine feste entscheidende Stimme, Augen die alles sagen und sehen konnten, aber ruhig und geduldig blickten. Und am Ende fügte er, als sei ihm das erst jetzt eingefallen, Tränen hinzu.

Dann wandte er sich zu dem Engel und fragte:

„Nun, bist du jetzt überzeugt; dass er genauso liebevoll ist wie eine Mutter?“

## Eifelkreuz

Da Heute Vatertag ist, habe ich mir gedacht, hier am Eifelkreuz ist die richtige Stelle, um nicht nur einen Vatertagstext, sondern eine Geschichte für alle. Die Geschichte trägt den Titel: Der sehnlichste Wunsch.

Ein junger, erfolgreicher IT-Unternehmer gönnte sich einen Urlaub an Bord eines Kreuzfahrtschiffes. Er amüsierte sich bestens, bis das unvermeidliche geschah: das Schiff sank. Glücklicherweise überlebte er und fand sich ohne irgendwelche Güter auf einer kleinen Insel wieder. Es gab nichts, nur Bananen und Kokosnüsse. Ca. 3 Monate später, als er am Strand lag und in die Ferne schaute, kam plötzlich die schönste Frau, die er jemals gesehen hatte, in einem Kahn angerudert.

Stunend fragte er: "Woher kommst Du, und wie bist Du hierher gekommen?"

"Ich komme von der anderen Seite der Insel, dort bin ich angespült worden, als mein Kreuzfahrtschiff unterging." antwortete sie.

"Phantastisch, da hast Du aber Glück gehabt, dass auch ein Boot mit angespült worden ist." sagte er.



## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Donnerstag, 02.06.2011

6. Wallfahrtstag – von Trier nach Burg Ramstein

Tagesthema:

---

"Ach, das hier, nein das habe ich aus den Rohmaterialien gebaut, die ich auf der Insel gefunden habe. Die Ruder sind von einem Gummibaum, der Boden ist aus Palmblättern und die Seiten und der Steven sind aus Eukalyptusholz."

Leicht verwirrt entgegnete er: "Aber das ist doch unmöglich, Du hattest doch gar kein Werkzeug."

Darauf antwortete sie lächelnd: "Kein Problem, an der Südküste gibt es viele eisenhaltige Steine, wenn ich die in meinem Ofen auf eine bestimmte Temperatur erhitze, schmelzen sie zu Eisen. Daraus kann ich dann Werkzeuge fertigen."

Der Mann war schockiert.

"Komm, lass uns rüberrudern, dahin wo ich wohne." schlug die Frau vor.

Nach ca. 10 min legte das Boot an einem kleinen Kai an. Der Mann fiel fast aus dem Boot vor erstaunen. Vor ihm lag ein gepflasterter Weg zu einem Bungalow, der weiß und blau angemalt war.

Nachdem sie das Boot mit einem perfekt geflochtenen Hanfseil festgebunden hatte und sie ins Haus gingen, sagte sie: "Das ist nicht unbedingt groß, aber ich nenne es mein Heim. Setz Dich. Möchtest Du einen Drink?"

"Nein Danke, ich kann keinen Kokossaft mehr sehen!"

"Das ist kein Kokossaft. Ich habe eine kleine Brennerei. Was sagst Du zu einem Pina Colada?"

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Donnerstag, 02.06.2011

6. Wallfahrtstag – von Trier nach Burg Ramstein

Tagesthema:

---

Sie setzen sich auf Ihr Sofa und erzählten sich Ihre Geschichte. Dann sagte sie: "Ich ziehe mir schnell mal was bequemes an. Möchtest Du Dich rasieren und ein Bad nehmen? Oben im Bad ist ein Rasierapparat." Tatsächlich fand der Mann im Bad ein Rasiermesser aus zwei geschliffenen Muschelschalen mit Knochengriff.

"Die Frau ist phantastisch, mal sehen was als nächstes passiert." dachte er. Als er wieder in die Stube kam, fand er sie nur mit ein paar Ranken bekleidet, und sie duftete leicht nach Orangenblüten.

Sie bat ihn, sich zu Ihr zu setzen. "Sag mir," sagte sie verführerisch, während sie sich näher an Ihn setzt, "wir waren schon lange allein auf dieser Insel. Du warst einsam, ich war einsam. Ich glaube da ist etwas, das Du jetzt bestimmt sehr gerne tun würdest. Etwas, worauf Du all diese Monate verzichten musstest. Du weißt..." und schaute ihm tief in die Augen.

Er konnte nicht glauben, was er da hörte.

Er schluckte und stammelte: "Meinst Du...?"

Ist das möglich...??

...kann ich wirklich von hier aus meine E-Mails lesen???"

## Unterhalb der Genovevahöhle

### Abendgebet

Herr, ich schaue dem vergehenden Tag nach  
und sammle, was gut war, in meine Erinnerung.  
Fragen bleiben zurück.

Ich weiche ihnen nicht aus.

Ich gebe das Ungelöste aus der Hand.

Ich schließe Frieden mit diesem Tag,  
wo er hinter meiner Erwartung zurück blieb,  
Frieden mit meinen Grenzen.

Dich suche ich, du große Kraft,  
die mich durch meine Tage und Nächte trägt.

Lass mich aufgehoben sein in dir,  
wenn der Schlaf mich mit sich nimmt,  
einem neuen Morgen entgegen.

Im Namen des Vaters...

## Burg Ramstein/Cafe Weiss

### Gebet vor dem Abendessen

Im Namen des Vaters...

Herr Jesus Christus, Du hast mit deinen Jüngern  
gegessen und an vielen Tischen gesessen. Du hast dich  
auch hier und jetzt unsichtbar zu uns gesetzt. Dankbar  
nehmen wir die Gaben von dir an. Segne das  
zubereitete Essen, das du uns aus Liebe immer wieder  
schenkst. Amen.

-----

### Gebet nach dem Abendessen

Im täglichen Mahl, o Herr, erkennen wir deine Güte. Wir  
danken dir und loben dich in Ewigkeit.

Im Namen des Vaters...